

Traum und Wirklichkeit des Passagenhauses

Weiteres und Neues steht in Dalvazza auf dem Programm. Peter Trachsel lud zu einer Medienorientierung ein.



Die Bühnen der Hasena. Auf diesem Grundstück wird das Passagenhaus entwickelt und aufgebaut. Foto: E. Bardill

Der fließende Kunstverkehr «Hasena» zwischen der Prättigauer Talstrasse und der Vereina-Bahlinie, wo der gewerbliche und private Verkehr unentwegt vorbeifliesst, ist seit mehr als zwanzig Jahren etwas Festes im Fließenden geworden. Peter Trachsel ist der Geschäftsführer der Hasena-Vereinigung, zu deren Aufgaben es gehört, Kunstschaffenden aus der Umgebung, aus dem In- und Ausland, eine Plattform für experimentelle Kunst und Auseinandersetzung zu ermöglichen. Ein Merkmal ist beispielsweise, dass es stets um das Beziehungsfeld von Mensch zu Mensch geht.

Das Beobachten und Hinterfragen der sogenannten Normalität öffnet neue Blickwinkel und Erkenntnisse über das Menschliche. Die Verbindung zwischen Kunstschaffenden und der Bevölkerung hat schon viele aussergewöhnliche, für die Teilnehmenden unvergessliche Darbietungen, Gespräche und Begegnungen hervorgebracht.

Nomadenzelt und zwei Bühnen

Das Grundstück für das geplante Passagenhaus konnte dank Spendengeld erworben werden. Das Fließende des Kunstverkehrs lässt kein Stocken zu. Auf den ursprünglichen Gebäudegrundmauern stehen zwei Bühnen für Spieler zur Verfügung. Rolf Vieli, Maienfeld, hat diese unübersehbar mit Hauptsache und Nebensache markiert. Für den Kunstbetrieb steht ein schwarzes Nomadenzelt zur Verfügung, ein Dach aus Naturmaterial auf stabilen Holzpfählen. Der Boden besteht aus sauberen Holzspänen. Da und dort spriessen Löwenzahnblätter in frischem Grün durch diesen weichen Grund. Lässt man sich hinzu ins Areal des Passagenhauses, ist alles viel einfacher als erwartet. Peter Trachsel erklärt: «Das Passagenhaus

ist und wird ein Ort der Hasena, ein Ort des Flüchtlings und der Auseinandersetzung. Es gibt Suchenden eine Bleibe, Aktiven eine Bühne, weckt bei Passierenden Fragen, bleibt eine Baustelle und ein Werkplatz. Es wird eine geistige Tankstelle werden.» Das zukünftige, geplante Passagenhaus kann nicht als Konkurrenz zum Kulturhaus Rosengarten betrachtet werden. Es ist die Ergänzung, das Andere, aber Gleichwertige.

Lokale Erwärmung

Das Kölner Künstlerpaar Hannah Hofmann & Sven Lindholm ist in dieser Woche bis am 10. Oktober auf den Bühnen und im Umfeld von Küblis Dalvazza. Sie erforschen die Gegenwart und entwickeln Strategien gegen die «Kälte». Mit Hilfe der Prättigauer Bevölkerung werden Gebrauchsanweisungen und Handlungssequenzen erarbeitet. Beobachter sind herzlich eingeladen, hinzuzutreten. Anfragen wann, wie und wo: bei Peter Trachsel, Telefon 081 332 11 73.

Kunstschaffende begleiten Gewerbetreibende

Das Projekt 2006 wird eine aussergewöhnliche Zusammenarbeit von Künstlern und Gewerblern ermöglichen. Es soll kein Berufspraktikum sein, sondern zum Brückenschlag und Erfahrungsaustausch führen. Kunst wird in den Alltag getragen und Alltag in die Kunst. Das Projekt kann zur Verstärkung gegenseitiger Achtung verhelfen. Die Kunst verlässt den Elfenbeinturm. Auch der Handwerker braucht die Offenheit für das Neue, noch nicht fest Geformte, um im Fluss der Entwicklung zu bleiben, um den Bereich des Möglichen auszuweiten.

Elisabeth Bardill